

20. Die ächzende Liebe

T: Gerhard Tersteege 1697-1769

M: Martin Luther 1524 (EG 299)

The image shows a musical score for the hymn 'Die ächzende Liebe'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody is written in a simple, homophonic style. Above the notes are the letters E, a, C, H, E, a, d, indicating the pitch of the notes. The lyrics are written below the notes. The first line of lyrics is: '1. Ich ein-sam Tur-tel-täu-be-lein in dür-rer Wüs-te sit-ze, ganz matt und müd in Durst und Pein in keu-scher Lie-bes-hit-ze,'. The second line is: 'ich schlag die Au-gen hin und her, ob ich möcht se-hen un-ge-fähr,'. The third line is: 'den mei-ne See-le lie-bet.'. The score ends with a double bar line and repeat signs. There are two endings: '1. E' and '2. e'.

2. Ein Etwas hat mich innerlich / gezogen und berührt, / wonach mein Auge sehnet sich, / bis es dich selbst verspüret. / Mein Herz dich zwar nicht deutlich kennt, / mein Mund dich nur ein Etwas nennt, / das meine Seele liebet.

3. Wer füllt die große Ledigkeit, / die ich im Grund empfinde, / wer stillt des Durstes Peinlichkeit, / wenn ich dich selbst nicht finde? / Ein höchstes Gut hat mich verwund't, / ich werd auch eher nicht gesund, / bis es sich selbst mir zeigt.

4. Wer hat in mir gezündet an / solch durstiges Verlangen? / Du, Jesus, hast es selbst getan / und bist nun hingegangen. / Mein Gott, mein Gott, wo find ich dich, / wo bist du denn, mein ander Ich, / den meine Seele liebet?

5. Ich schaue Erd und Himmel an / und was sie in sich haben, / doch nirgends ich erblicken kann / den, der mich nur kann laben. / Die schönen Werke seiner Hand, / die stecken mich nur mehr in Brand / durch ihre Lieblichkeiten.

6. Nein, ihr Geschöpfe seid es nicht, / ich bleib bei euch nicht stehen, / dich, Schöpfer, selbst muss mein Gesicht / im Geist und Wahrheit sehen; / es ist nichts Sinnlichs, das ich mein, / es muss was Wesentliches sein: / Gott muss sich selbst mir geben.

7. Du hast gemacht, dass gar nichts mir, / was sichtbar ist, mehr schmecket, / du ziehst mich, und ich lauf nach dir, / und hältst dich doch verdeckt; / du weißt es wohl, du hörst mich, / ich kann nicht leben ohne dich, / den meine Seele liebet.

8. Wie lange sollt, mein einziges Gut, / wie lange solls noch wahren, / dass ich in solchem Durst und Glut / soll schmachkend mich verzehren? / Ich schlag bald auf- bald niederwärts / die matten Augen, auch, mein Herz / kann kaum mehr Atem holen.

9. O Schönheit, die mich hat verwund't, / wann willst du dich erbarmen, / wann werd ich dich in meinem Grund / einst wesentlich umarmen? / Du musst mir werden innig nah, / sonst kann ich nicht, du weißt es ja, / mein Herz zufrieden geben.

10. Zerstör den Grund der Eigenheit, / der uns noch hält geschieden, / schmelz ab so viel Unlauterkeit, / die mir benimmt den Frieden, / zieh mich aus mir und allem hin, / bis ich mit dir ganz eines bin / und du in mir nur lebest!

11. Ich kann nicht mehr, ich bin zu schwach, / ich will in Demut schweigen. / Im tiefsten Grund ein stilles Ach / soll stetig aufwärts steigen. / Und will erwarten in Geduld / die unverdiente Gnad und Huld, / dass du in mir erscheinst.

12. Nur lass mein'n Geist doch nimmermehr / sich von dir auswärts kehren, / sollt gleich mein
Hunger noch so sehr / mir Leib und Seel verzehren! / Nichts neben dir, nur du allein, / du
sollst es nun und ewig sein, / den meine Seele liebet.